

DANK AN ANDREAS LINDENTHALER

Mit Jahresende 1988 ersuchte Andreas LINDENTHALER das Haus der Natur, die Leitung der Ornithologischen Arbeitsgruppe aufgrund seiner angegriffenen Gesundheit jüngeren Mitgliedern dieser Arbeitsgruppe zu übertragen.

Seit der Gründung der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft im Jahre 1949 ist Andreas LINDENTHALER ein aktiver Mitarbeiter dieser Arbeitsgemeinschaft und seit der Gründung der Ornithologischen Arbeitsgruppe vor 33 Jahren ihr Vorsitzender. In dieser Funktion bemühte er sich ständig um einen regen Gedanken- und Beobachtungsaustausch durch unzählige Zusammenkünfte sowie um einen regen Schriftverkehr mit den Mitarbeitern auch anderer Ornithologischer Arbeitsgruppen in den benachbarten Bundesländern. Er bemühte sich auch, immer wieder neue Mitarbeiter besonders in den Gebirgsorten zu gewinnen, um auch von dort Ornithologisches Datenmaterial zu erhalten.

Im Jahre 1956 gründete Herr LINDENTHALER als Grundlage zur Erstellung einer Avifauna Salzburgs die Ornithologische Landeskartei. Mit großer Gewissenhaftigkeit wurden dort nicht nur alle älteren sondern auch die unzähligen laufend anfallenden Daten aufgenommen und registriert. Daraus wurde ein unschätzbar wertvolles naturwissenschaftliches Archiv, das der verdiente Forscher nunmehr dem Haus der Natur zur weiteren Betreuung und Ergänzung zur Verfügung stellt.

Seit dem Jahre 1960 gab Andreas LINDENTHALER federführend die "Vogelkundlichen Berichte und Informationen - Land Salzburg" heraus, von denen bis Ende 1988 bereits 112 Nummern (4 x jährlich) erschienen sind und an die Mitarbeiter bzw. Ornithologen in weitem Umkreis von Salzburg versandt wurden.

Besondere Verdienste erwarb sich Herr LINDENTHALER aber auch durch seine vieljährige Vogelberingung für die Vogelwarte Radolfzell. So beringte er von 1950 bis 1987 allein 5.321 Vögel. Durch diese Beringungen konnte z.B. die Herkunft der Lachmöven an der Salzach in der Stadt Salzburg geklärt werden. Die jahrelangen Beringungen im Gebiet des Weißsees im Stubachtal erbrachten weitere wertvolle Daten über den Vogelzug über die Hohen Tauern.

Die Ergebnisse seiner Beobachtungen und Forschungen sind in ca. 70 wissenschaftlichen Artikeln und Arbeiten in den "Vogelkundlichen Berichten und Informationen", dem Jahresbericht des Hauses der Natur und anderen Fachzeitschriften veröffentlicht. Besonders bemerkenswert ist seine umfangreiche Arbeit über die Vögel des Mönchs- und Kapuzinerberges, die in der Schriftenreihe "Kulturgut der Heimat" im Jahre 1983 erschienen ist.

Große Verdienste erwarb sich Herr LINDENTHALER auch um den Naturschutz im Lande Salzburg durch mehrere Ornithologische Begutachtungen, die für die Bewertung kostbarer Biotope und Maßnahmen für den Artenschutz unerlässlich waren. Er war auch stets bereit, für Schriften der Naturschutzbehörde zum besseren Verständnis für die heimische Tierwelt die nötigen fachlichen Unterlagen zu Verfügung zu stellen.

Vom Herbst 1984 bis zum Sommer 1988 bemühte sich Andreas LINDENTHALER gemeinsam mit einigen Mitarbeitern der Ornithologischen Arbeitsgruppe um die Sortierung, Reinigung und die Inventarisierung der kostbaren Balgsammlung von TSCHUSI und TRATZ im Haus der Natur.

Die vielfältigen Leistungen um die Erforschung der Salzburger Vogelfauna verpflichten die Mitar-

beiter der naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft, das Haus der Natur und das Land Salzburg, dem lebenswürdigen Salzburger Ornithologen herzlich zu danken und besondere Anerkennung zu zollen. Das Haus der Natur hat ihm bereits im Jahre 1974 durch Zuerkennung des Eduard Paul Tratz-Preises ausgezeichnet.

Wenn auch Herr LINDENTHALER den Vorsitz dieser Arbeitsgruppe nun zurücklegt, so bleibt er doch auch weiter der Vogelforschung treu und wird mit seiner reichen Erfahrung auch der Ornithologischen Arbeitsgruppe zur Seite stehen. Dies wünschen wir uns noch viele Jahre.

E. Stüber

DIE VERBREITUNG DES EISVOGELS *Alcedo atthis* IM LAND SALZBURG

von Erich SINN

Vorbemerkung

Der Eisvogel ist in seinem Bestand stark gefährdet und scheint bereits in allen "Roten Listen" als bedrohte Vogelart auf. Bach- und Flußregulierungen, Uferverbetonierungen, Wasserverschmutzung und nicht zuletzt die Freizeitgestaltung des Menschen an Fluß- und Seeufern sind dafür ausschlaggebend.

Er ist allerdings heute, und das trifft im besonderen auf Salzburg zu, in seiner Bruttätigkeit meist auf unbeabsichtigte, für ihn günstige Geländeänderungen durch den Menschen angewiesen. Natürliche Brutmöglichkeiten an von Hochwässern gebildeten Steiluferanrissen fehlen auch weitgehend im Salzburger Hauptverbreitungsgebiet des Eisvogels, in den nördlich der Stadt Salzburg gelegenen Salzachauen. Massive Regulierungsmaßnahmen vernichteten die für den Eisvogel wesentliche Auddynamik und hatten eine drastische Senkung des Flußniveaus und Grundwasserspiegels zur Folge, wodurch Altarme trockenfallen und die Uferböschungen zuwachsen.

Die Bildung von Steilwänden in der Schwemmsandschicht durch Ausschotterungen in der Antheringer Au und Baumfällungen mit Wurzelstockaus

hebung im Uferbereich der Dichten in der Oberndorfer Au boten

vorübergehend Brutmöglichkeiten. Aber auch künstliche Erddämme, wie z.B. am Bluntausee im Bluntatal, nützt der Eisvogel zum Bau seiner Brutröhre. Wo immer er in Salzburg noch vorkommt und beobachtet werden kann, wäre höchste Wachsamkeit und Augenmerk bezüglich Geländeänderungen und Gewässerreinigung geboten, damit uns noch auf längere Sicht dieses Juwel unserer heimischen Vogelwelt erhalten bleiben kann.

I. Beobachtungen aus dem vorigen Jahrhundert und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

"Als Brutvogel und Überwinterer überall vereinzelt." So lautet ein kurzer Kommentar über das Vorkommen des Eisvogels im Land Salzburg Ende des vorigen Jahrhunderts (TSCHUSI 1877), und so ähnlich könnte man auch die in sehr geringer Zahl vorliegenden Beobachtungsvermerke für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts zusammenfassen. Erstmals wird der Eisvogel 1835 von J. GISTL als Wintergast an den Bächen des Salzkammergutes erwähnt (CORTI 1959). V.v. TSCHUSI beobachtet ihn 1877, 1881 und am